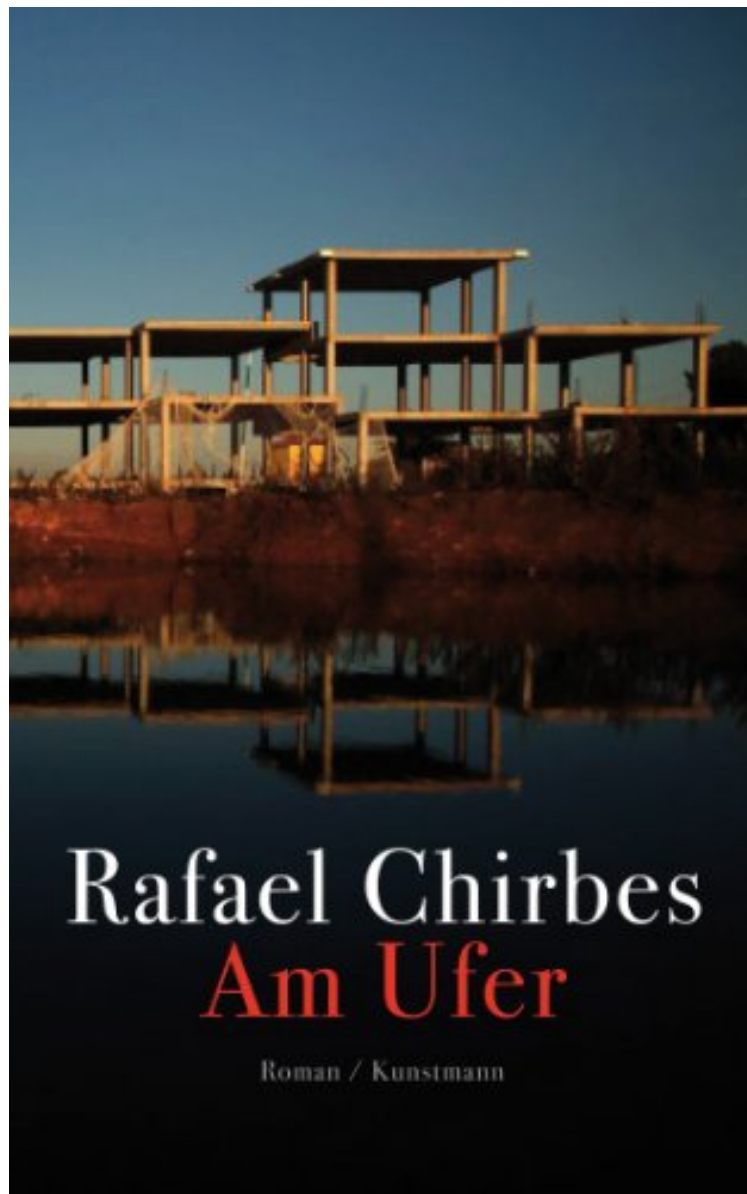


[Mobile ebook] Am Ufer

Am Ufer

Von Rafael Chirbes

*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #187396 in eBooksVerffentlicht am: 2014-01-15Erscheinungsdatum:
2014-01-15File Name: B00HVCVMQG | File size: 63.Mb

Von Rafael Chirbes : Am Ufer before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Am Ufer:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen32 von 33 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Spanischer Stream of ConsciousnessVon MariusNach dem Roman Krematorium kehrt Rafael Chirbes erneut zurck

nach Spanien, dem Land der Krise, in dem jeder dritte Jugendliche keinen Job hat. Dramatische Zustände, die Chirbes dem Leser in Am Ufer auf meisterhafte Weise vor Augen führt. Für seinen Roman wählt er den Stream of Consciousness, der seit Dos Passos Manhattan Transfer und Joyce Ulysses als Stilmittel manch großen Romanen zur Vollendung verholfen hat. Rein äußerlich passiert eigentlich nichts, der Roman spielt an einem Tag und die Charaktere meistens Karten. Der siebzigjährige Esteban sinniert über sich, seine Welt, seinen alten Vater und Spanien und die Gedanken wandern ohne Ende. Leicht zu lesen ist das keineswegs wörtliche Rede wird nicht immer als solche gekennzeichnet, Tagebucheinschbe unterbrechen die Handlung und auf einer Seite wechseln Estebans Monologe gerne auch dreimal die Richtung. Man muss höchst konzentriert lesen um wenigstens halbwegs einen Überblick über das Treiben und die Charaktere zu behalten. Man liest und wird immer mehr in die Weltsicht Estebans gezogen und staunt ob des ästhetischen Sensorium Rafael Chirbes. Er wechselt die Tonarten genauso geschmeidig wie glaubhaft und erschafft mit Esteban eine der tiefgründigsten Figuren, die mir in der letzten Zeit begegnet sind. Er zeigt den Kunsttischler als symptomatisch für eine Generation, nicht richtig versöhnt mit der Vergangenheit und auch nicht so richtig bereit für eine wie immer geartete Zukunft. So wird aus Am Ufer ein Sittenbild eines Landes in der Krise. Ein spanischer Stream of Consciousness, der sich gewaschen hat. Wer eine leichte Lektüre sucht oder von einem Roman in erster Linie Unterhaltung erwartet, dem sei nachdrücklich von Am Ufer abgeraten. Alle Freunde anspruchsvoller literarischer Feinkost sei der Roman aber wärmstens ans Herz gelegt! 7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Retrospektives Endoskop einer spanischen Altersdepression Von H. Mewes Wer nicht nur alt ist, sondern auch einsehen muss, dass sein Leben weder im Stolz des Erreichten noch in der Hoffnung auf irgendeine Zufriedenheit enden wird, hat guten Grund, keine Kammingeschichte zu erzählen. Chirbes lässt keine Illusion zu, das Leben ist schlimm, gemein, ungerecht und wird böse enden. Ein Rezensent im Deutschlandfunk antwortete auf die Frage, ob denn im Buch etwas Tröstliches zu finden sei: "eigentlich nicht". Im Sumpf nahe eines katalonischen fiktiven Städtchens drehen die Verlorenen des Rennens um die besten Plätze ihre Runden, dort werden Leichen versenkt, das Aas und der giftige Müll sind Nahrung für Fische und Wild, die Esteban, der Schreiner, kunstvoll und artgerecht erlegt. Die Seerosen Monets stinken, die Windeln des von Esteban, dem 70jährigen gepflegten Vaters, der besoffene Mann der Pflegerin Liliana. Das Buch ist eine Geschichte, nur keine Handlung. Man muss nicht die Personen in einem Netzwerk ordnen, mehr die Zeit, in der sie geboren wurden. Die letzten 120 Jahre der Geschichte Spaniens sind für die meisten von uns leider nur schwer zu verstehen. Geschichte ist nicht die Historie der Historiker, die versuchen, dem Vergangenen eine Logik zu geben. Chirbes führt uns durch die Vergangenheit eines Lebens, die ganz natürlich mit der Distanz, diffuser wird, aber dann beschrieben wird, wenn sie die Realität prägt. Dazu gehört der Bürgerkrieg (lesen Sie "Blood of Spain"!), die Zeit des Wachstums, des kleinen Wohlstands und des Versuchs, beim großen Spiel dabei zu sein und die Bilder der Zerstörung zu zeigen. Tatsächlich kommt der Blick aus der Sicht der jetzt arbeitslosen Generation der 20-30-jährigen nicht vor. Die Staatsmacht enteignet die Verschuldeten und verramscht den gepfändeten Besitz, jeder kann billig Gebrauchtwagen kaufen. Wir blicken in den Mikrokosmos eines Lebens, die nach der Niederlage einer unglücklichen Liebe keine Geschäftsbeziehung mehr eingehen konnte ("Ehe=GmbH). Und in den Makrokosmos aus Betrugern, Krisengewinnlern, Arbeitslosen, der spanischen Realität. Das Buch ist nicht für Deutsche und nicht auf Deutsch geschrieben. Es begeistert, ob es einmal als Klassiker im Bucherschrank berdauert, ist fraglich. Jeder der einmal mit Ulysses in der Wollschlger-Bersetzung angefangen hat und dann irgendwann das Original gelesen oder gehört hat, versteht, dass das spanische Original einen anderen Klang hat - vor allem für alle, die Sprache, Kultur und Geschichte kennen/kennen (was ich leider von mir noch nicht behaupten kann). Deshalb ist die Bersetzung sehr zu loben, die ersten Seiten im Original zu vergleichen, war ein Vergnügen mit Bewunderung für die Sprachfertigkeit der Bersetzerin. Esteban, der Schreiner, wird beim Lesen nicht sympathisch. Eher zweifelt man selbst und wird beim Schnüffeln der Vergangenheit (die ein bewährter psychologischer Selbstschutz ist) ertappt. Eine ganz starke Szene ist der Monolog Lilianas, der Kolumbianerin, wie sie die Avancen des ekligen Alten empfindet, der ihr aus seiner Sicht nur vertrümt liebevoll begegnet. Spanien macht neugierig, ist endlos, vor allem endlos widersprüchlich. Wer sich darauf einlässt, sollte "Am Ufer" lesen. 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Große Literatur, ein Genuss zu lesen Von Gwyn Der siebzigjährige Tischler Esteban hat seine Ersparnisse und eine aufgenommene Hypothek auf Haus und Betrieb in ein windiges Immobilienprojekt seines Freundes Pedros gesteckt. Das Projekt ist pleite, Pedro abgehauen. Die Zwangsvollstreckung steht bevor, die Angestellten sind gekündigt. In einem Rückblick berichtet Esteban über seine Familie in den fiktiven Orten Olba und Misent, bis hin zur Francozeit. Die Landschaft erinnert in der Beschreibung an die Dñia bei Alicante (Residenz des Autors). Er beschreibt eine zerrissene Landschaft voll von Bauruinen zwischen Meer und Sumpf, beschreibt arbeitslose Menschen, osteuropische Nutten, schwelender Hass auf Migranten. Die Köpfe der Spekulanten haben mit dem Platzen der Immobilienblase das Land verlassen, nicht vergessen, ihr Vermögen mitzunehmen. Chirbes analysiert die Entwicklung Spaniens in den letzten Jahrzehnten. Ein Bauernstaat, der ganze Landstriche verkaufte, bebaute, selbst die spanische Seele verkehrte. Er beschreibt den Traum vom Huschen für Jedermann, vom Leben im Luxus, ein Traum, der einer ganzen Generation verkauft wurde. Ein Protagonist berichtet, früher war man froh, eine Arbeit als Orangenpflücker zu haben, das war eine anständige Arbeit. Das würde heute keinem Jugendlichen gehen. Dafür gibt es die Marokkaner. Er selbst habe auch seinen Job verloren, aber er sei froh, wenigstens als Straßenkehrer etwas gefunden zu haben. Rohbauten im Höhenrausch, eine verbaute Kiste und in der

Hinterhand der morastige Sumpf. Der Sumpf steht für die Gesellschaft, die im Morast erstickt. In gut 400 Seiten versucht Rafael Chirbes (aus Valencia stammend) aus der Sicht verschiedener Protagonisten zu erklären, wie es zu der Krise kam. Esteban spielt Karten mit einem Teerpappenfabrikanten, einen Mann, der Flüchtlinge aus Afrika schleust, den Leiter der Sparkasse und einen Weinkritiker, die alle zu Wort kommen, ebenso die Sdamerikanerin, die Esteban bei der Pflege des dementen Vaters hilft und mit der er ein Verhältnis hat und sein marokkanischer Freund. Ein Land in der Krise, in dem Migranten keinen Platz mehr haben, weil viele arme Spanier nicht mehr wissen wie der Khlschrank zu füllen ist. Krise an allen Ecken: die Krise in der Familie, die Krise die Esteban in sich selbst trägt, der alles im Leben falsch machte, Sinneskrise bei den Menschen, die gierig nach mehr trachteten, Baukrise, politische Krise, Wirtschaftskrise. Schnelles Geld führt zu nichts. Man sollte als Hintergrundwissen immer bedenken, dass Chirbes Kommunist ist. Er zeigt die Entwicklung Spaniens in den letzten 70 Jahren auf, schonungslos mit kräftigen Worten. Er ist weder besserwieserisch noch zukunftsweisend. Große Literatur, ein Genuss zu lesen, allerdings nicht ohne Beklemmung. Ein Roman, der lange nachhallt und im Leser weiterklingt.

Kurzbeschreibung Die Immobilienblase in Spanien ist geplatzt, die Profiteure haben ihr Geld rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Zurückgeblieben sind nur noch Verlierer. Ihnen gilt Rafael Chirbes Interesse und seine Empathie. Esteban hatte sich als junger Mann ein anderes Leben ertrümt, ist dann aber doch in der Familienschreinerei hängengeblieben. Aber anders als sein sozialistisch strenger Vater, der nach der Maxime lebt: Wir beuten niemanden aus, wir leben von dem, was wir erarbeiten, wollte Esteban wie alle anderen auch sein Stückchen vom großen Immobilienkuchen. Und als sein Vater alt und nicht mehr handlungsfähig ist, investiert er das im Familienbetrieb erarbeitete Geld in eine Baufirma. Zu spät. Die Firma geht pleite und mit ihr die Schreinerei. Insolvenz, Beschlagnahmung der Maschinen, die Mitarbeiter stehen auf der Straße, auch die kolumbianische Pflegerin des alten Vaters kann nicht mehr bezahlt werden. Doch Esteban ist auch mit siebzig noch ein vitaler Mann. Und er ist Realist. Eine Perspektive für die Zukunft sieht er nicht und zieht die Konsequenzen. Rafael Chirbes erzählt einen Wirtschaftskrimi und eine Familiengeschichte. Und er schreibt die Mentalitätsgeschichte Spaniens fort. Sarkastisch, mit viel Humor und Witz zeigt er uns die gesellschaftlichen Verwerfungen, den Tanz um das goldene Kalb, der immer weiter geht. Pressestimmen "Ein Tag genügt Chirbes, um in gewaltigen inneren Monologen Zeit und Vergangenheit seiner Figuren heraufzubeschwören. Von Zukunft redet hier keiner mehr. Stattdessen reden sie von Pleiten und Pfändungen, von der Arbeit, die sie verloren haben, vom familiären Beistand, ohne den der einzelne vor die Hunde gehen würde." Süddeutsche Zeitung Kurzbeschreibung Die Immobilienblase in Spanien ist geplatzt, die Profiteure haben ihr Geld rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Zurückgeblieben sind nur noch Verlierer. Ihnen gilt Rafael Chirbes Interesse und seine Empathie. Esteban hatte sich als junger Mann ein anderes Leben ertrümt, ist dann aber doch in der Familienschreinerei hängengeblieben. Aber anders als sein sozialistisch strenger Vater, der nach der Maxime lebt: Wir beuten niemanden aus, wir leben von dem, was wir erarbeiten, wollte Esteban wie alle anderen auch sein Stückchen vom großen Immobilienkuchen. Und als sein Vater alt und nicht mehr handlungsfähig ist, investiert er das im Familienbetrieb erarbeitete Geld in eine Baufirma. Zu spät. Die Firma geht pleite und mit ihr die Schreinerei. Insolvenz, Beschlagnahmung der Maschinen, die Mitarbeiter stehen auf der Straße, auch die kolumbianische Pflegerin des alten Vaters kann nicht mehr bezahlt werden. Doch Esteban ist auch mit siebzig noch ein vitaler Mann. Und er ist Realist. Eine Perspektive für die Zukunft sieht er nicht und zieht die Konsequenzen. Rafael Chirbes erzählt einen Wirtschaftskrimi und eine Familiengeschichte. Und er schreibt die Mentalitätsgeschichte Spaniens fort. Sarkastisch, mit viel Humor und Witz zeigt er uns die gesellschaftlichen Verwerfungen, den Tanz um das goldene Kalb, der immer weiter geht.